

WAS KÖNNEN SIE ALS ELTERN ZUR UNTERSTÜTZUNG IHRES KINDES BEITRAGEN?

- Ruhe und Gelassenheit bewahren. Ihr Kind ist und bleibt liebenswert, auch wenn es in einem Lernbereich schwächere Leistungen bringt.
- Nehmen Sie das Kind ernst, und machen Sie ihm Mut, hören Sie ihm geduldig zu, es soll offen über seine Gefühle sprechen können.
- Stärken Sie sein Selbstvertrauen, schauen Sie gemeinsam mit dem Kind auf die vielen Fähigkeiten und Fertigkeiten, die es hat.
- Loben Sie Ihr Kind für jeden Fortschritt, und freuen Sie sich mit ihm.
- Schule ist nicht der Lebensmittelpunkt des Kindes, geben Sie der Schule nur den Stellenwert, der ihr zukommt. Der spätere Berufs- und Lebenserfolg entscheidet sich nicht ausschließlich in der Schule.
- Versuchen Sie den Leistungsdruck zu mildern, ersparen Sie dem Kind die ständige Konfrontation mit den Schwierigkeiten und Beschämungen.
- Übernehmen Sie nicht die Rolle der Lehrerin, des Lehrers. Lesen, schreiben, rechnen kann Ihr Kind nicht nur im Buch, sondern auch im Alltag lernen, da ergeben sich viele spontane Situationen, nutzen Sie diese (beim Kochen, beim Einkaufen, auf der Straße u.a.).
- Unterstützen Sie die Interessen Ihres Kindes; lesen Sie dem Kind oft vor, sprechen Sie mit ihm, stellen Sie Fragen zum angesprochenen Thema und Inhalt.
- Üben Sie mit Ihrem Kind nicht stundenlang; kurze, klar abgegrenzte Einheiten von einer Viertelstunde sind effektiver. Planen Sie diese Zeit aber täglich oder fast täglich ein, das Wochenende bleibt frei.
- Setzen Sie sich zusammen mit dem Kind überschaubare Ziele (in dieser Woche drei ausgewählte Wörter richtig schreiben lernen).
- Hängen Sie Merktzettel, Kärtchen, z. B. für schwierige Wörter, an einen fixen Platz in der Wohnung auf und helfen Sie dem Kind, sich beim Lernen selbst zu organisieren.
- Sprechen Sie beim Lernen alle Sinneskanäle an: Die Kinder dürfen sehen, hören, sich bewegen, sprechen, schreiben.

WEITERFÜHRENDE LITERATUR

Barth, Karlheinz (2006): Lernschwierigkeit früh erkennen
Schulte-Körne, Gerd (2004): Elternratgeber Legasthenie
Veröffentlichungen des Bundesverbandes Legasthenie und Dyskalkulie e. V.

INFORMATIONEN

Deutsches Schulamt

Dienststelle für Gesundheitserziehung, Integration,
Schulberatung und Supervision

Ansprechpartnerin:

Maria Luise Reckla, Integrationsberaterin

Amba-Alagi-Straße 10, 39100 Bozen, Tel. 0471 417660

Sa.Schulamt@schule.suedtirol.it, www.provinz.bz.it/schulamt



WENN SCHULISCHES LERNEN SCHWERFÄLLT



WENN SCHULISCHES LERNEN SCHWERFÄLLT

Wohl jedes Kind freut sich auf die Schule, fiebert dem ersten Schultag entgegen. Nun endlich kann es lesen, schreiben und rechnen lernen, es schnuppert in die Welt der Erwachsenen hinein, gehört zu den Großen. Auch Sie als Eltern sind stolz auf Ihr heranwachsendes Kind und freuen sich mit ihm auf diesen neuen Lebensabschnitt. Alle wünschen sich Freude und Erfolge, erwarten sich gute Leistungen und einen Schulalltag ohne Probleme und Komplikationen.

Freude, Neugier, Interesse für Neues sind ein wertvolles Startkapital und die Basis für das Lernen. Trotz guter Voraussetzungen können sich bei manchen Kindern schon nach kurzer Zeit die ersten Schwierigkeiten im Lernprozess bemerkbar machen. Diese Kinder erlernen das Lesen, Schreiben oder Rechnen auffallend langsam, sie können sich Buchstaben, Ziffern oder andere Lerninhalte schwer merken und das schulische Lernen macht viel Mühe. Kinder, Eltern und Lehrpersonen stehen dieser unerwarteten und überraschenden Situation mit Unverständnis und Ratlosigkeit gegenüber. In anderen Bereichen zeichnet sich das Kind ja durch rasches und gutes Lernen aus.

WARUM GELINGT DAS LESEN, SCHREIBEN, RECHNEN NICHT? HAT JEMAND ETWAS FALSCH GEMACHT? WAS TUN?

Die Fragen häufen sich. Dieser kurze Ratgeber möchte zumindest einige Antworten und Hinweise geben.

URSACHEN

Weder Kinder noch Eltern oder Lehrpersonen haben »Schuld« an der Schwierigkeit. Lernen ist ein hochkomplexer Prozess, Stolpersteine und Schwierigkeiten können immer wieder auftreten und gehören zum Lernen dazu. Von Lernstörungen sprechen wir erst, wenn diese Probleme länger andauern und sich trotz Übung und Fördermaßnahmen nicht deutlich verbessern.

Lernschwierigkeiten und -störungen können unterschiedliche Ursachen haben. Sicher ist jedoch, dass am Entstehen mehrere Faktoren beteiligt sind und Lernstörungen nichts mit Intelligenz, Fleiß oder Förderung zu tun haben.

HÄUFIGKEIT VON LERNSTÖRUNGEN

Lernschwierigkeiten bzw. Lernstörungen sind nicht so selten, sie kommen in allen Sprachen und Kulturen vor. In der westlichen Welt sind etwa vier bis zehn Prozent der Bevölkerung davon betroffen, die Prozentsätze variieren je nach Untersuchung und Kultur. Die bekannteste und häufigste Störung betrifft das Lesen und Schreiben, die sogenannte Lese-Rechtschreib-Störung. Viele Kinder sind auch von einer Rechenstörung oder einer Aufmerksamkeitsstörung betroffen.

Der erste Schritt ist die **Feststellung von Lernstörungen**. Voraussetzung für eine gezielte Förderung ist eine genaue Diagnose. Zunächst müssen organische Ursachen (Fehlsichtigkeit, Hörbeeinträchtigung ...) ausgeschlossen werden. Ebenso sollen eventuelle ungünstige Rahmenbedingungen besprochen und möglichst behoben werden. Die spezifische diagnostische Abklärung erfolgt dann meist durch die Psychologinnen und Psychologen der Sanitätsbetriebe. Diese führen ein Gespräch mit den Eltern, erheben die Vorgeschichte, nehmen Kontakt zum Kind auf, beobachten es gezielt und führen standardisierte Tests durch, um die besonderen Stärken und Schwächen des Kindes zu erkennen. Von großer Bedeutung ist auch die Zusammenarbeit mit der Schule. Die Lehrpersonen beschreiben die Situation des Kindes in der Klasse und die Kompetenzen im Lesen, Rechtschreiben, Rechnen und anderen Lernbereichen. Mit Ihrem Einverständnis als Eltern werden die Lehrpersonen ihre Beobachtungen an den Fachdienst des Sanitätsbetriebes weiterleiten. Alle Informationen werden streng vertraulich behandelt und die Maßnahmen werden mit Ihnen besprochen.

Mögliche Anlaufstellen:

Sie sind nicht allein mit Ihren Fragen und Schwierigkeiten. Rat und Hilfe finden Sie bei:

- den Lehrpersonen Ihres Kindes
- der Direktorin oder dem Direktor der Schule
- den Pädagogischen Beratungszentren in den Bezirken
- den Fachdiensten der Sanitätsbezirke

FÖRDERUNG

Lernstörungen wachsen sich nicht aus! Rechtzeitige und gezielte Hilfe für das Kind und dessen Familie ist erforderlich. Jedes Kind macht seine eigenen Entwicklungen und Lernfortschritte, hat sein eigenes Lerntempo, seine individuellen Stärken und Schwächen. Es geht darum, die Stärken des Kindes gezielt zu nutzen und an den Schwächen zu arbeiten. Welche pädagogischen und therapeutischen Maßnahmen günstig sind, ist eine sehr individuelle Entscheidung – es gibt keine Patentlösung! Die Zusammenarbeit verschiedener Institutionen und Berufsgruppen garantieren eine ganzheitliche Förderung.

Ihre Tochter oder Ihr Sohn mit einer Lernstörung hat Anrecht auf besondere schulische Maßnahmen.

WIE KOMMEN KINDER UND JUGENDLICHE IN DEN GENUSS DIESER MASSNAHMEN?

- Suchen Sie frühzeitig das Gespräch mit den Lehrpersonen Ihrer Tochter oder Ihres Sohnes.
- Zuerst erfolgt eine genaue Abklärung der Stärken und Schwierigkeiten beim Fachdienst der Sanitätsbetriebe.
- Weisen die Test- bzw. Untersuchungsergebnisse auf eine Lernstörung hin, kann mit Ihrem Einverständnis eine Funktionsdiagnose oder Funktionsbeschreibung erstellt werden.
- Auf der Grundlage der Funktionsdiagnose oder Funktionsbeschreibung werden individuelle Lernziele und angemessene schulische, eventuell auch außerschulische Maßnahmen festgelegt.
- Diesen Individuellen Erziehungsplan (IEP) erstellen Eltern, Lehrpersonen, die Psychologin oder der Psychologe und eventuell Therapeutinnen oder Therapeuten gemeinsam.
- Für eine kontinuierliche Förderung ist die Weitergabe der Informationen von einer Schulstufe in die andere förderlich. Das Funktionelle Entwicklungsprofil (FEP) ist das dafür vorgesehene Dokument.
- Sie als Eltern entscheiden, ob Sie dieses Dokument der nächsten Schule weitergeben, damit die individuellen Maßnahmen fortgesetzt werden können.